



KIRCHLICHER
REGIONALER
SOZIALDIENST

Ein Engagement
der Römisch-Katholischen Kirche der
Region Baden

geführt von

CARITAS Aargau



Beratungsgespräche im Jahr 2020

Jahresbericht 2020

Kirchlicher Regionaler Sozialdienst Baden und Umgebung
für die Menschen in der Region

Inhaltsverzeichnis

Editorial	3
1. Aus dem KRSD Baden und Umgebung	4
1.1. Allgemeine Entwicklungen	4
1.2. Aus der Beratungsarbeit	5
1.2.1. Fallzahlen / Entwicklung	5
1.2.2. Corona	6
1.2.3. Sozialberatung	6
1.3. Aus der Projektarbeit	8
1.4. Aus der Sensibilisierungs- und Öffentlichkeitsarbeit	11
2. Fokusthema	13
3. Dank	14
4. Kontakt KRSD Baden und Umgebung	15
5. Kennzahlen 2020	16

Steuergruppe des Kirchlichen Regionalen Sozialdienstes Baden und Umgebung

Christoph Cohen, Gemeindefeiter Rohrdorf (bis Sommer 2020)

Theres Münch, Kirchenpflege Baden

Johannes Santner, Kirchenpflege Neuenhof

Kurt Studerus, Kirchenpflege Spreitenbach

Brigitte Hunn, Kirchenpflege Stetten

Patricia Fragnito, Kirchenpflege Bellikon

Josef Stübi, Pfarrer Baden

Annick Grand, Caritas Aargau Bereichsleiterin KRSD

Pia Gribi, Kirchenpflege Rohrdorf

Manuel Bischof, Delegierter Kirchenpflege Wettingen

Florian Zimmermann, Kirchenpflege Künten

Lucia Utrio, Kirchenpflege Pastoralraum Siggenthal

Matthias Villiger, Jugendseelsorger Pastoralraum Siggenthal (bis Sommer 2020)

Brigitte Wyden, Diakonieverantwortliche Pastoralraum Siggenthal (ab Sommer 2020)

Jacqueline Meier, Pfarreiseelsorgerin Neuenhof

Editorial

Manchmal passt es wie die Faust aufs Auge.

Rückblickend könnte man denken, unsere Kirchlichen Regionalen Sozialdienste hätten nur auf eine solche Krisensituation gewartet.

Das haben wir natürlich nicht. Und doch waren wir mit unseren KRSD's auf Corona bestens vorbereitet. Die Regionale Verankerung an 8 Standorten im Kanton, die Erfahrung mit Armutsthemen oder die für viele Menschen tiefe Hemmschwelle, zu uns zu kommen, haben dazu beigetragen. So mussten wir nicht lange überlegen, als die Anfrage von CARITAS Schweiz / Glückskette hereinflatterte, bei der grossen Spendenaktion mitzuhelfen und im Aargau Nothilfe zu leisten. Wir konnten sofort mit der Arbeit starten.

Von 708 Gesuchen im Jahr 2020 konnten wir 506 bewilligen und Menschen mit fast Fr. 300'000.- unterstützen (Glückskette, CARITAS Schweiz, Kirchliche Spenden), vor allem in Form von Nahrungsmittelgutscheinen und bezahlten Rechnungen. Ebenso wichtig war es, ein offenes Ohr zu haben und die Menschen ernst zu nehmen. Und natürlich zu beraten und damit wieder Perspektiven zu geben und Türen zu öffnen. Übrigens, auch in den Medien waren wir so präsent wie nie. Und wir konnten, so ist es unsere Hoffnung, das Bild einer diakonischen und gesellschaftlich relevanten Kirche vermitteln.

Nun hoffen wir auf Entspannung der Lage, insbesondere für die betroffenen Menschen, aber auch für unsere KRSD's. Das letzte Jahr war ein Kraftakt. Und wir hoffen auf eine Politik, welche die Schwächsten, die von einer solchen Krise ungleich schwerer getroffen werden, nicht vergisst.



Lesen sie auf den folgenden Seiten Corona – Geschichten aber auch viele andere. Wir wünschen eine spannende Lektüre.

Emil Inauen

Co-Bereichsleiter Kirchliche Regionale Sozialdienste / Stv. Geschäftsleiter Caritas Aargau

1. Aus dem KRSD Baden und Umgebung

1.1. Allgemeine Entwicklungen

Es war ein spannendes und denkwürdiges Jahr. Folgend werden 4 Schlaglichter ausgewählt, um auf Entwicklungen 2020 aufmerksam zu machen.

Wir sind durchaus ein wenig stolz darauf hier auf dem KRSD Baden und Umgebung: **Trotz Lockdown waren wir immer vor Ort anwesend und da für Menschen in der Not.** Während viele Ämter und Fachstellen nur noch telefonisch (und teilweise sehr schwer) erreichbar waren, konnten wir in den Räumlichkeiten an der Bahnhofplatz 1 weiterhin unsere Dienstleistungen anbieten. Und das war auch dringend nötig. Gerade bei Verständigungsschwierigkeiten ist der direkte Austausch einfach viel besser, effizienter und wertschätzender. Das Angebot wurde mit Ausnahme von zwei, drei Wochen zu Beginn der Pandemie dankbar und rege genutzt. Aber natürlich, auch wir haben auf die neuen Rahmenbedingungen Rücksicht genommen. Der Erstkontakt hat meist nicht via Schalter stattgefunden, sondern via Mail oder Telefon. Spuckschütze, Masken und eine tiefere Bürobelegung sorgten und sorgen immer noch für Sicherheit.

Die Corona-Krise hat einen Trend noch einmal akzentuiert. **Wir stossen mit unseren Ressourcen immer mehr an die Decke** und dies nicht nur auf dem KRSD Baden und Umgebung. Diese Entwicklung führt dazu, unsere Arbeit zu hinterfragen und Anpassungen zu prüfen. Einerseits geht es darum, ganz konkret unsere **Effizienz zu verbessern**. Beispiele für laufende Massnahmen sind die Onlinehilfe, ein verbessertes Fallführungsprogramm oder eine Zentralisierung von ausgewählten Aufgaben. So war zeitweise der Andrang nach Corona-Hilfe so gross, dass eine zentrale Corona - Anlaufstelle eingerichtet wurde. Diese diente als Puffer, um die Kirchlichen Regionalen Sozialdienste zu entlasten. Das erfolgreiche Beispiel könnte in ausgewählten Bereichen durchaus Schule machen. Aber wir können nicht nur an der Effizienz schrauben sondern müssen auch Prioritäten setzen. Es wurde ein Prozess der Profilschärfung initiiert: Dabei soll einerseits unter die Lupe genommen werden, wo wir unsere Schwerpunkte haben und der Bedarf am Grössten ist. Andererseits gilt es noch genauer hinzuschauen, wo denn eine Triage möglich ist (also was wir nicht machen müssen). Zusätzlich sehen wir in einer engeren Zusammenarbeit zwischen den KRSD's Synergiepotential, z. Bsp. in der Projektarbeit. Projekte wie die neuen Nähateliers oder der Digtreff werden zentral geführt und lokal umgesetzt.

Die **Zusammenarbeit mit kirchlichen Partnern** bewährt sich. Das ist keine Entwicklung, sondern eine Konstante auf hohem Niveau. Grossartig, wie wir getragen und unterstützt werden. Vielen herzlichen Dank! Das gilt für die Trägerpfarreien und Kirchgemeinden genauso wie für die Landeskirche. Die Unterzeichnung der neuen Leistungsvereinbarung mit der Landeskirche (die Landeskirche finanziert etwa die Hälfte des KRSD Baden) ist ein grosser Vertrauensbeweis und bestärkt uns in unserer Arbeit. Im Gegenzug sind wir überzeugt, dass wir viel zurückgeben können. Nicht nur steht unser Wirken in der Nachfolge Jesu, wir stehen für eine diakonische, hilfsbereite und handelnde Kirche.

Schliesslich darf ein Ereignis nicht fehlen. **An Pfingsten 2020 hat der Pilot KRSD Zurzibiet in Kleindöttingen die Tore geöffnet.** Sie fragen sich vielleicht, was denn ein KRSD Zurzibiet mit dem KRSD Baden und Umgebung zu tun hat? Sehr viel: Einerseits gehörte das Einzugsgebiet des neuen KRSD zum Badener Dienst. Ein eigener Dienst bringt auch

Entlastung für die Region Baden. Andererseits wurde der KRSD Zurzibiet von Baden aus organisiert (Fallführung / Badener Sozialarbeiterinnen haben Pensen aufgestockt, um im Zurzibiet auszuhelfen). Ohne das Engagement der Badener MitarbeiterInnen und der Zustimmung der Steuergruppe, wäre diese Entwicklung nicht möglich gewesen.



Der KRSD Zurzibiet der Pastoralräume Surbtal-Würenlingen und Aare-Rhein bietet an zwei Tagen pro Woche im Pfarreizentrum St. Antonius in der Pfarrei Kleindöttingen Beratungen an: Am Dienstag auf Portugiesisch und Spanisch (Socorro Zimmerli), am Freitag auf Deutsch (aktuell Daniela Zuim als Stellvertretung für Sarah Groth). Die Dienstleistungen entsprechen dem Angebot in Baden: Wir helfen in Krisensituationen, bei finanziellen Angelegenheiten, klären Sozialversicherungsansprüche und Rechtsfragen ab und weisen an die richtigen Stellen.

Der KRSD Zurzibiet wurde von Anfang an rege genutzt. Obwohl doch etwas versteckt, fanden gerade Menschen mit portugiesischer und spanischer Herkunft schnell den Weg ins Pfarreizentrum. Deutschsprachige Klienten meldeten sich eher via Telefon oder Mail. Mit ihnen wurden dann Termine vor Ort vereinbart. Im Jahr 2020 wurden bereits 80 Klientendossiers geführt und fast 100 Kurzberatungen durchgeführt.

1.2. Aus der Beratungsarbeit

1.2.1. Fallzahlen / Entwicklung

Die Fallzahlen waren im Jahr 2020 so hoch wie noch nie in der Geschichte der KRSD. Das hat einerseits dazu geführt, dass die Beratungen im Durchschnitt etwas kürzer wurden. Andererseits haben wir mit einer zentralen Corona-Stelle Entlastung bieten können:



Die Dienste konnten Corona-Fälle an die Sozialarbeiterin Isabella Hossli triagieren (die Zusatzleistung wurde durch Caritas Schweiz und die Glückkette finanziert). Diese triagierten Fälle sind in der nebenstehenden Graphik nicht aufgeführt.

Zwei unabhängige Audits (ISO 9001, CARITAS Schweiz / BDO) haben uns ein sehr gutes Zeugnis in Qualität, Effizienz und innovativer Handhabung der Krise ausgestellt.

Trotzdem hoffen wir auf eine Entspannung der Lage im Jahr 2021. Gerade auch Beratungen, die länger Zeit brauchen, sollen nach der Krise wieder vermehrt Platz haben.

1.2.2. Corona

Dank der Corona-Spendenaktion von Caritas Schweiz und der Glückskette wurden Caritas Aargau (und anderen regionalen Organisationen) Finanzmittel zur Verfügung gestellt, um die Menschen und Familien, die von den Massnahmen betroffen und in eine Notlage geraten sind, unkompliziert und rasch zu beraten und zu unterstützen. So hatten die Aargauer KRSDs im Jahr 2020 fast 300'000.- Franken Nothilfe zur Verfügung.

Praxisbeispiel Corona

Frau G. stammt aus Deutschland, ist alleinerziehende Mutter und hat vier verschiedene Anstellungen, die es ihr ermöglichen, für die Lebenskosten für sie und ihre zwei schulpflichtigen Kinder aufzukommen. Sie hätte den Kirchlichen Regionalen Sozialdienst nie in Anspruch genommen, wenn nicht zwei belastende Faktoren zusammengekommen wären: der Verlust eines Teils ihres Einkommens aufgrund des Lockdowns und eine schwerwiegend Otitis, die in dem Verlust eines Zahns endete. Interessanterweise arbeitet Frau G. als Zahnpflegeinstructorin in einigen Primarschulen im Kanton Zürich. Aber wie soll man Kindern etwas über Zahnpflege beibringen, wenn man selbst ein Loch im Mund hat. Die Glaubwürdigkeit von Frau G. und damit ihre Arbeitsstelle war in Gefahr. Der Lockdown verursachte einen erheblichen Verlust in ihrem Budget, der es Frau G. unmöglich machte, sich die zahnärztliche Behandlung selbst zu leisten. Sie kam zu uns und durch die Hilfe der Glückskette und eine Spende der Stiftung Hilfe für Mutter und Kind konnten wir den notwendigen Betrag für ihre Behandlung aufbringen. Frau G. kann nun weiter mit den Kindern arbeiten, ohne Gefahr zu laufen, dass ihre Glaubwürdigkeit als Zahnfee in Frage gestellt wird.

Daniela Zuim, Deutschsprachige Beratung.

In einer ersten Phase zu Beginn der Pandemie und der angeordneten Massnahmen war eine grosse Verunsicherung spürbar und die Besucherzahlen gingen zurück. Doch schon bald waren die Folgen der Kurzarbeit gerade bei Personen und Familien im Niedriglohnsektor spürbar. Typische Berufsfelder sind die Reinigungs-, die Gastro oder auch die Verkaufsbranche. Dort, wo kein Ersparnis vorhanden war, hinterlässt der Wegfall von 20% des Einkommens eine grosse Lücke und kann über längere Zeit anhaltend existenzbedrohend sein. Hier konnte Caritas Aargau nach Prüfung der finanziellen Situation unkompliziert finanzielle Unterstützung von 1000 CHF für Einzelpersonen und max. 3000 CHF für Familien sprechen.

Ab August erreichten uns zunehmend komplexe Fälle: Angestellte, deren Arbeitgeber Konkurs anmelden musste und der Lohn seit zwei Monaten ausblieb oder ausgesprochene Kündigungen ohne Lohnfortzahlung, da aufgrund der chronischen Erkrankung die Ansteckungsgefahr zu gross wurde und keine Arbeitseinsätze mehr zumutbar waren. In vielen Fällen ging es nebst unbürokratischer finanzieller Unterstützung auch darum, die Zuständigkeiten zu klären und Anschlusslösungen aufzugleisen.

1.2.3. Sozialberatung

Aber natürlich haben uns nicht nur die Corona-Fälle beschäftigt. Anderweitige Probleme konnten vielleicht einige Wochen in den Hintergrund treten, sind aber nicht verschwunden. Die anderssprachigen Beratungen sind auf hohem Niveau stabil. Während Italienische und Deutschsprachige Beratungen etwas zugenommen haben, sind die Portugiesischen und die Kroatischen Fallzahlen um wenige Prozentpunkte rückläufig. Folgend ein ausführliches Beispiel unserer Italienischen Sozialarbeiterin Maria Conte.

Praxisbeispiel Italienische Beratung

Frau C., Italienerin, 39 jährig, 3 Kinder im Alter von 7, 11 und 14 Jahren, frisch getrennt, kommt nach erfolglosem Aufsuchen von anderen Beratungsstellen und auf Anraten ihrer Schwiegereltern zu uns in

die Beratung. Ihr Ehemann ist spielsüchtig. Die aufgelaufenen Schulden betragen über Fr. 80'000.-. Über ein Jahr lang hat der Ehemann weder die monatlichen Krankenkassenprämien, noch die Miete bezahlt. Mit ihrem Gesamteinkommen lebt die Familie knapp über dem Existenzminimum.

Mehrmals trennt sich Frau C. kurzzeitig von ihrem Ehemann, bis zur definitiven Trennung vor einem Monat. Ein gerichtliches Trennungsurteil ist nicht vorhanden. Sie wird momentan von ihren Eltern finanziell unterstützt. Sie bezahlen die Rückstände bei der Krankenkasse und die laufenden Krankenkassenprämien. Frau C. möchte jedoch nicht weiter von ihren Eltern abhängig sein, da diese von der AHV-Rente und ihren Ersparnissen leben.

Sie schämt sich, dass sie auf Unterstützung angewiesen ist und scheint kurz vor einem Zusammenbruch zu stehen. Zur Absicherung vor weiteren Schulden und zur Regelung des Unterhalts, ist eine gerichtliche Trennung dringend notwendig. Gleichzeitig kläre ich Frau C. über die unentgeltliche Rechtspflege auf. Sie bittet um Unterstützung bei der Anwaltsuche. Der Anwalt kann eine Trennungsvereinbarung veranlassen und die Kinderalimente festlegen. Damit ist der Weg frei für weitere Massnahmen: Antrag Prämienverbilligung (IPV) / Anmeldung bei der Arbeitslosenkasse aufgrund der Trennung / Prüfung einer Anmeldung für die Sozialhilfe / Suche einer günstigeren Wohnung / Prüfung einer Aufstockung des Arbeitspensums / Prüfung finanzieller Unterstützung zur Überbrückung.

Vorsorglich beantragen wir die Prämienverbilligung (IPV) zusammen mit einem Begleitschreiben des Anwalts. Die maximale IPV wird rückwirkend sowie für folgendes Jahr gewährt. Die rechtskräftige Trennungsvereinbarung reichen wir nachträglich ein. Nun werden die Kinderalimente direkt vom Anwalt beim Alimenten Inkasso beantragt, wobei sich durch die Höhe der Alimente die Anmeldung bei der Arbeitslosenkasse sowie der Gang zum Sozialdienst erübrigt. Wir bezahlen das ÖV-Abo des Sohnes für die auswärtige Schule und unterstützen zusätzlich mit Migros-Gutscheinen. Kurz danach steht Frau C., Corona bedingt, nochmals vor einem Engpass, wobei wir sie unkompliziert unterstützen können, indem wir mit Corona Geldern die anstehende Stromrechnung und die Krankenkassenprämien übernehmen.

Der Anwalt lässt ausrichten, dass wir die Klientin gut vorbereitet und aufgeklärt haben. **Bei unserem letzten Termin überrascht mich meine Klientin mit ihrer komplett neuen Ausstrahlung.** Sie drückt immer wieder ihre unendliche Dankbarkeit aus und ist überzeugt, dank dem KRSD den Ausweg aus der unüberschaubaren Situation gefunden zu haben.

Maria Conte, italienischsprachige Beratung



Maria Conte bei der Arbeit

Wer uns im Jahr 2020 aufgesucht hat, welche Probleme im Vordergrund gestanden sind oder welche Wohngemeinden den Dienst stark beansprucht haben, finden Sie wie jedes Jahr im ausführlichen Statistik – Teil im Kapitel 5 des Jahresberichts.

1.3. Aus der Projektarbeit

Es war ein schwieriges Jahr für Projekt- und Sensibilisierungsarbeit. Verschiedene Projekte wie der **Veloday** (Veloputzaktion zugunsten armutsbetroffenen Menschen in der Region), oder die Aktion **Eine Million Sterne** mussten abgesagt werden. Andere Projekte wie die **Wegbegleitung, die Voll_Unterschi Rundgänge** oder das **Mit Deutsch Unterwegs** konnten nur in reduzierter Form durchgeführt werden.

Immerhin, die Zeit wurde auch dazu genutzt, neue Projekte aufzubauen und zu planen. Im Jahr 2021 werden Digitreff (Hilfe bei Computer und Natel, vgl. dazu der Fokus auf S. 13) und Nähateliers lanciert.

- **Wegbegleitung Baden-Wettingen-Mellingen**

Anfang Jahr 2020 wurde die Vermittlungsstelle der Wegbegleitung erweitert und die Region Mellingen vom KRSD Baden (Valentina Matolic) übernommen, inklusive drei aktiven Freiwilligen. Neue Flyer wurden gedruckt und versandt. Corona hat dazu geführt, dass sich weniger Begleitungen ergeben haben als im Vorjahr. Verschiedene Anfragen konnten infolge der verordneten Massnahmen nicht durchgeführt oder mussten verschoben werden.

Im Jahr 2020 fanden insgesamt sieben Begleitungen statt in deutscher und kroatischer Sprache. Dafür haben die Freiwilligen etwas mehr als 105 Stunden eingesetzt. Häufigste Problemstellung war die Hilfe bei der Wohnungssuche oder Begleitung in den Bereichen Integration und Administration. Während die Einführungskurse nicht stattfinden konnten, wurde immerhin im Oktober, unter Einhaltung aller empfohlenen Corona-Massnahmen, ein Austausch-Treffen mit Freiwilligen in Baden organisiert.

- **Passantenhilfe und Passantehilfe Plattform**

Unter Passantinnen und Passanten verstehen wir Menschen, die einen kleinen Geldbetrag (meist einen 20 Franken Gutschein) ohne grosse Abklärungen abholen möchten. Wir unterscheiden zwischen Menschen mit und ohne Wohnsitz in unseren Kirchgemeinden. Stammen die Personen aus unserem Einzugsgebiet, bieten wir an, gemeinsam nachhaltige Lösungen zu erarbeiten, sei es mit der politischen Gemeinde (Sozialdienst), mit dem KRSD oder einer anderen Institution.

Personen, die keinen Wohnsitz in der eigenen Kirchgemeinde haben, können sein: Hilfesuchende aus der Region, Durchreisende oder Fahrende. Wir leisten innerhalb eines Jahres maximal viermal materielle Unterstützung an dieselbe Person. Dabei arbeiten wir mit den Pfarreien in unserer Region zusammen und bewirtschaften ein gemeinsames Erfassungsprogramm (Kath. Pfarreien Baden, Kirchdorf, Neuenhof, Spreitenbach, Wettingen, Würenlos, Ref. KG Baden, Hope und die Pfingstmission Baden Wettingen).

Passantinnen und Passanten weisen sich bei der hilfebietenden Stelle aus. Die erhaltene Hilfe wird von allen erwähnten Stellen auf einer gemeinsamen Passantehilfe-Plattform erfasst, für die der KRSD die Hauptverantwortung trägt. Einmal im Jahr werden Statistiken erstellt und an einer gemeinsamen Sitzung Anfang Jahr besprochen. Diskretion und Datenschutz gelten in der Passantenhilfe wie in den anderen Bereichen.

Infolge Corona Situation haben weniger Personen direkt an Pfarrhaustüren und KRSD angeklopft. Wurden 2019 154 Personen erfasst, sank die Zahl im letzten Jahr auf 138 Personen. Davon sind 111 Schweizer, die Restlichen meist aus Osteuropa. Im 2019 wurde 370 Mal materielle Hilfe geleistet, im 2020 waren es nur 159 Mal, da aufgrund von Corona die meisten Pfarreisekretariate über längere Zeit geschlossen waren. Viele Pfarreien haben andere Wege gefunden, Hilfesuchenden beizustehen.

- **Voll_Unterschi**

Was bedeutet es, in der Schweiz arm zu sein? Die Armut ist hier nicht so sichtbar, wie in anderen Ländern. Deswegen ist das Ziel von ‚Voll_Unterschi!‘, die Thematik der jüngeren Generation mit spannenden Stadtrundgängen näherzubringen und sie für das Thema zu sensibilisieren.

„Schaut euch doch mal um! Wer von den Leuten, die hier herumlaufen, könnte von Armut betroffen sein?“

Mit Hilfe der zweier Hauptdarsteller, Elin und Amar, nehmen wir die Gruppe bei der Hand und versuchen ihnen einen möglichst facettenreichen Einblick in den Alltag armutsbetroffener Menschen zu geben. Dabei gehen die Jugendlichen in den Dialog mit Elin und Amar, um deren Alltag während einem Spaziergang im öffentlichen Raum kennenzulernen. Der Rundgang ist anhand realer Lebensläufe aufgebaut und diverse Themen wie Berufswahl, Wohnsituation und Einkäufe von Lebensmitteln werden diskutiert. Während des Ganzen werden die Jugendlichen oder jungen Erwachsenen dazu angeregt, sich aktiv zu beteiligen und damit auseinanderzusetzen. Z. Bsp. mit 9 Franken im Denner einen Tagesbedarf zu decken.



Das Projekt hat den 2. Platz beim Sozialpreis 2020 der Aargauer Landeskirchen und Benevol Aargau gewonnen, was uns alle sehr erfreut und motiviert hat, trotz der Corona-Pandemie, weiterhin daran zu arbeiten und fleissig zu proben. Wir freuen uns, die Rundgänge ab Mai wieder durchführen zu können und dieses spannende und herausfordernde Thema wieder inszenieren zu dürfen.

- **Online-hilfe.caritas-aargau**

Seit Januar 2020 ist die Online-Hilfe von Caritas Aargau im Internet abrufbar. Auf unser Seite [online-hilfe.caritas-aargau.ch](https://www.online-hilfe.caritas-aargau.ch) finden Sie verständlich formulierte Informationen zum Thema Kinder, Familie, häusliche Gewalt, Geld und Schulden, Wohnen, Arbeit, Corona Hilfe etc.

Die Informationen sind in sieben Sprachen verfügbar: Neben Deutsch auch in Englisch, Französisch, Italienisch, Spanisch, Kroatisch und Portugiesisch. Neu sind auch übersetzte Formulare wie zum Beispiel der Nachweis der persönlichen Arbeitsbemühungen in Portugiesisch und weiteren Sprachen abrufbar. Dieses Formular muss ausgefüllt werden, um den Anspruch auf Arbeitslosengeld geltend zu machen.



Socorro Zimmerli (r.) betreut die neue Plattform, hier abgebildet mit unserer Praktikantin Filipa Cesar.

Frau T., eine Klientin aus Portugal sagt dazu: „Während des Lockdowns konnte ich keinen besetzten Schalter bei der Arbeitslosenkasse oder RAV finden, um meine Unsicherheiten beim Ausfüllen der Pflicht-Formulare zu klären. Telefonisch finde ich sehr schwierig, mich auf Deutsch so präzise zu verständigen. Mit den übersetzten Formularen kann ich in aller Ruhe die Version auf Deutsch ausfüllen und habe am Schluss ein gutes Gefühl, alles selbständig ausgefüllt zu haben. Das tut gut!“

Bleiben trotzdem Fragen offen oder wünscht sich die Person ein **persönliches Gespräch**, ist es möglich, auf der Website über die Postleitzahl-Suche die zuständige Sozialarbeiter*in und deren E-Mail- Adresse und Telefonnummer zu finden.



Die Online-Hilfe ist ansprechend angelaufen. Unterdessen stehen die Zahlen bei 400 Aufrufen pro Monat. Nun gilt es nicht nachzulassen, die Inhalte aktuell zu halten und die Seite weiter zu bewerben. Online-Hilfe.caritas-aargau soll sich weiter etablieren und ein wichtiges Instrument in unserer Beratung werden. Überrascht hat uns die Form des Zugriffs. Fast die Hälfte der NutzerInnen greift über das Natel zu. Diese Form gewinnt immer mehr an Gewicht.

• **Diverse kleinere Engagements**

Diverse Kleinprojekte ergänzen die Projektarbeit des KRSD Baden. Im Corona Jahr waren die Gutschein-Aktionen (AKB / Lidl) an Armutsbetroffene besonders gefragt, ebenso die Vergabe von Unterstützungskarten fürs Tischlein Deck Dich. Auch das Mit Deutsch Unterwegs Projekt oder Dolmetschdienste mit Freiwilligen haben stattgefunden.

1.4. Aus der Sensibilisierungs- und Öffentlichkeitsarbeit

Die ausserordentliche Corona-Situation hat zu einer umfangreichen Medienberichterstattung geführt. Die Medien haben sich im letzten Jahr insbesondere für Schicksale und Geschichten interessiert. Wer ist denn nun von der Corona-Situation betroffen? Kann es jeden treffen? Wie äussert sich diese Armut im Kanton Aargau? Wird denn auch Missbrauch betrieben?

Es ist ein Balance-Akt. Auf der einen Seite soll die Würde der Betroffenen gewahrt werden, auf der anderen Seite ist es wichtig, die Not anhand von realen Beispielen anschaulich zu machen. Armut ist oft nicht selbstverschuldet, was Corona nun zusätzlich deutlich gemacht hat. Armutsbetroffene Menschen haben aber kaum eine Lobby. Das Erzählen aus deren Alltag macht aufmerksam und zeigt, dass Armut vielleicht auch in der eigenen Nachbarschaft vorkommt.

In der Berichterstattung haben wir Wert darauf gelegt, unseren diakonischen Auftrag und die Verbindung zur Kirche zu betonen. Das ist umso wichtiger, hat doch die Medienlandschaft die Tendenz, über Schwierigkeiten und Probleme der Kirchen zu berichten. Es ist uns daher ein Anliegen, die tragende und positive Rolle der Kirchen in dieser Krise zu betonen.

Workshops zu Armut und Migration

Dieses Jahr fanden die Sensibilisierungsveranstaltungen mit jugendlichen FirmandInnen von Untersiggenthal, Kirchdorf und Nussbaumen zu den Themen Armut, Migration und Asyl statt. Der Schwerpunkt war das Thema „Flucht“. Eine Präsentation über die Herkunftsländer und die Fluchtrouten nach Europa eröffnete die Veranstaltung. Der Fokus wurde besonders auf fünf Herkunftsländer gelegt, um die Fluchtgründe besser zu verstehen. Mit einem Video einer wahren Geschichte von einem jungen Flüchtling, konnte das Thema noch vertieft werden. Auch wurde das Leben von Flüchtlingen in der Schweiz angeschaut und die möglichen Herausforderungen oder Schwierigkeiten diskutiert. Ruhat Cicek, unser Jahrespraktikant, hat das Projekt vom KRSD aus begleitet und Fachwissen zu Migration und Aufenthaltsbewilligungen vermittelt. Die Jugendlichen haben grosses Interesse gezeigt. Viele kannten die Themen aus den Medien, was für die Diskussion sehr spannend war.

Im Zweiten Teil hatten die Jugendlichen direkten Kontakt mit Flüchtlingen. Diese konnten ihre eigene Geschichte zuerst in ihrer Muttersprache und im Anschluss auf Deutsch erzählen. Die Jugendlichen waren sehr empathisch und haben viele Fragen zu Fluchtgeschichten und Leben in der Schweiz gestellt. Danach wurden gemischten Gruppen gebildet und verschiedene Spiele gespielt, wie beispielsweise Scharade (Pantomimespiel). Die Spiele haben allen Spass gemacht und wurden sehr interaktiv durchgeführt.

- **Eine Million Sterne**

Dieser Anlass konnte in diesem Jahr (fast) nicht durchgeführt werden. Einzig in Klingnau, wo die Aktion direkt in einen besinnlichen Adventsgottesdienst eingebunden war, war der KRSD vor Ort. Die Bevölkerung war aufgerufen, zu Hause eine Kerze der Solidarität anzuzünden.



Wir hoffen darauf, am 18. Dezember 2021 auf dem Kirchplatz in Baden ein schönes Eine Million Sterne auf die Beine zu stellen.

- **Vorträge und Gottesdienste**

Gerne erzählen wir von unserer Arbeit. Die Menschen am Rand haben kaum eine Lobby. Und wer kann besser von deren Herausforderungen erzählen als der Kirchliche Regionale Sozialdienst? Gerne schauen wir daher vorbei und berichten in Schulen, an Kirchgemeindeversammlungen (im 2020 waren wir beispielsweise in Bellikon eingeladen) oder in Gottesdiensten aus unserem Arbeitsalltag. Buchen Sie uns!

2. Fokusthema

Ein Leben ohne Laptop und ohne Smartphone? Was nahezu undenkbar erscheint, ist für einen Teil der Bevölkerung Realität. Diese Menschen sind in vielen Bereichen von vornherein benachteiligt. Bewerbungen auf Stellenangebote, Anmeldungen für Sozialversicherungen, Stipendienanträge und Wohnungssuche laufen bereits jetzt hauptsächlich online. Ohne digitales Wissen wird die soziale Teilhabe immer schwieriger. In unseren täglichen Beratungen zeigt sich hier ein grosser Bedarf an Unterstützung.

Deshalb haben wir den Digi-Treff ins Leben gerufen. Wie verbinde ich meinen Laptop mit dem W-Lan? Wie kann ich mein E-Banking einrichten? Kompetente Freiwillige sind in Bremgarten, Baden und Zofingen vor Ort und beantworten solche und noch viele andere Fragen zu täglichen Anwendungen auf Smartphone und Laptop.



Corona bedingt startet das Projekt als Coaching mit jeweils einem oder einer Freiwilligen und einem oder einer Besucher*in. Zu einem späteren Zeitpunkt soll das Projekt einen Treffpunktcharakter erhalten, indem die Besucher*Innen im Digi-Treff die Anwendungen am Laptop oder am Smartphone üben und sich gegenseitig austauschen können.

Wir haben uns sehr gefreut, dass wir bereits in den ersten Wochen viele Besucher*innen begrüßen und sie unterstützen durften, der Bedarf an einem solchen Angebot scheint gross zu sein. Unsere Freiwilligen freuen sich jetzt auf viele weitere spannende Begegnungen.

Infos zum Digi-Treff finden Sie unter

<https://www.caritas-aargau.ch/was-wir-tun/projekte/projekt-digi-treff>

3. Dank

Zum Schluss des Jahresberichtes möchten wir Danke sagen für grosse Unterstützung die wir von verschiedenster Seite erfahren dürfen:



- Unseren Trägerkirchgemeinden: Baden-Ennetbaden, Wettingen, Neuenhof, Nussbaumen-Kirchdorf-Untersiggenthal, Rohrdorf, Künten, Stetten, Bellikon, Spreitenbach
- Unseren vielen privaten Spenderinnen und Unterstützern
- Unseren grossen institutionellen Spendern, der Ref. Kirchgemeinde Mellingen Rohrdorf Fislisbach und der Kath. Pfarrei Würenlos
- Der Landeskirche des Kantons Aargau
- Unseren Partnerorganisationen
- Unseren Stiftungen
- Glückskette und CARITAS Schweiz für Nothilfegelder und Projektunterstützung
- Unseren Mitgliedern in der Steuergruppe
- Und allen andern Unterstützern und UnterstützerInnen

Sie alle ermöglichen erst, den diakonischen Auftrag umzusetzen und für die Menschen in Not und am Rand unserer Gesellschaft da zu sein.

Ein herzliches Vergelts Gott.

Wir freuen uns, mit Ihnen auch im neuen Jahr unterwegs zu sein.

Herzliche Grüsse

Annick Grand / Bereichsleitung KRSD

Emil Inauen

Standortleitung KRSD Baden und Umgebung / Bereichsleitung KRSD

4. Kontakt KRSD Baden und Umgebung



Emil Inauen
Standortleitung
Tel. 062 837 07 29
ei@caritas-aargau.ch



Maria Conte
Beratungen in Italienisch/Deutsch
Tel. 056 222 13 37
mac@caritas-aargau.ch



Socorro Zimmerli
Beratungen
Portugiesisch/Spanisch/
Deutsch
Tel. 056 221 54 94
sz@caritas-aargau.ch

in



Valentina Matolic
Beratungen in Kroatisch/Deutsch
Tel. 056 210 35 80
vm@caritas-aargau.ch



Sarah Groth
Beratungen in Deutsch
Tel. 056 210 93 57
sg@caritas-aargau.ch



Daniela Zuim
Beratungen in Deutsch
Tel. 056 210 93 55
dz@caritas-aargau.ch



Filipa Cesar
Vorpraktikantin
cfi@caritas-aargau.ch



Ruhat Cicek
Praktikant
rcu@caritas-aargau.ch

Bahnhofplatz 1, 5400 Baden, Telefon 056 210 93 55
krsd.baden@caritas-aargau.ch, www.caritas-aargau.ch

Öffnungszeiten:

Dienstag, 9 bis 13 Uhr

Mittwoch, 15 bis 18 Uhr

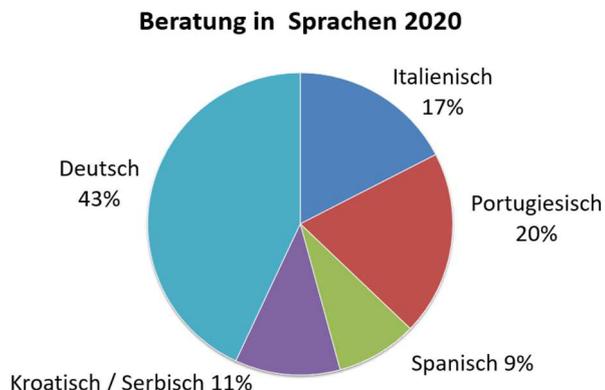
Donnerstag, 9 bis 12 Uhr

Kath. Pfarreiheim Spreitenbach, jeweils am Mi. 08.30 – 12.30 Uhr

Weitere Termine nach Absprache

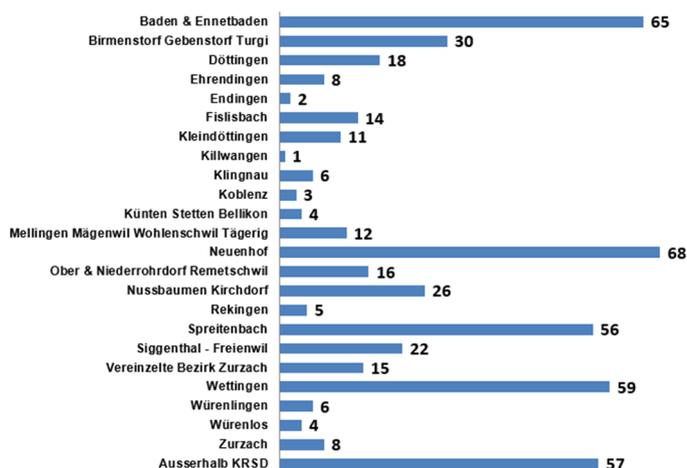
5. Kennzahlen 2020

Die eingesetzten Ressourcen unserer MitarbeiterInnen haben sich infolge Corona leicht verschoben. Projekte inkl. Wegbegleitung sind von 16% auf 11% zurückgegangen. Weitestgehend stabil bleibt die Verteilung Sprachgruppen in der Beratung.

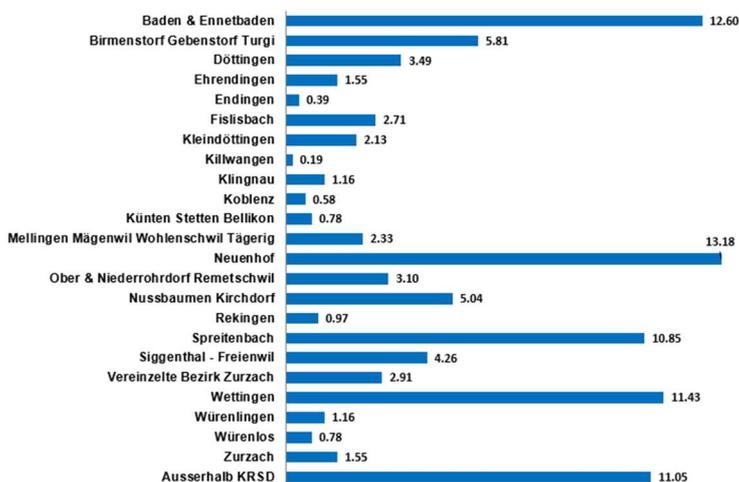


Dossiers (516 / Vorjahr 526) ohne Corona Beratungen

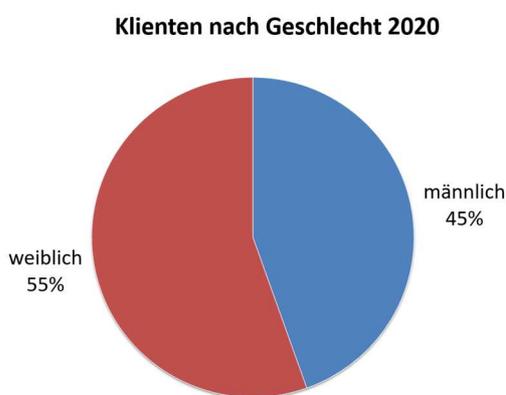
Klienten nach Kirchgemeinden 2020



Klienten nach Kirchgemeinden 2020 in Prozent



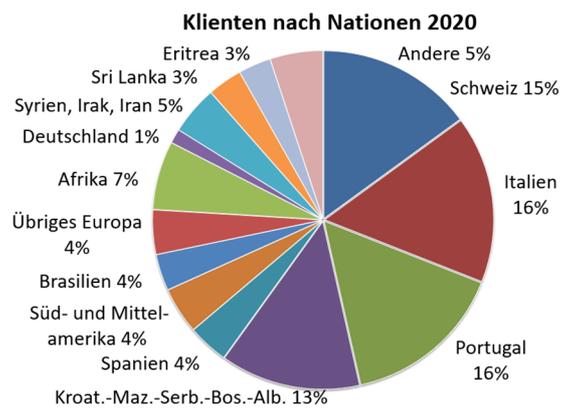
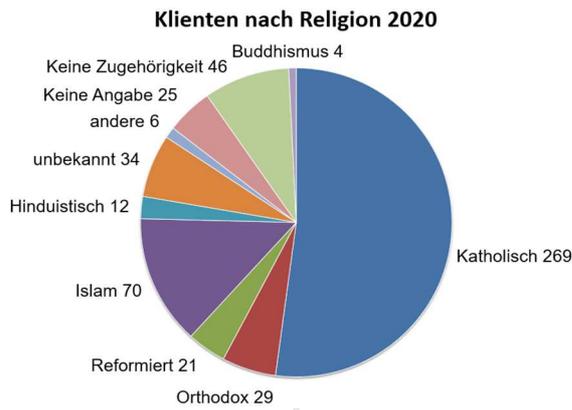
Warum sind die Dossierzahlen aus den anderen Bezirken (Spalten Ausserhalb KRSD) so hoch? Grund sind die anderssprachigen Sozialberatungen. Nicht jeder KRSD kann Beratung in verschiedenen Sprachen anbieten. In Baden bedienen wir sämtliche angebotenen Sprachen. Z. Bsp. kommen kroatische Besucher aus dem ganzen Kanton zu uns. Wiederum ist zu erwähnen, dass Personen aus Kirchgemeinden, die nicht Träger sind, nur einen beschränkten Zugang zu unseren Dienstleistungen haben. Sozialberatungen für BesucherInnen, beispielsweise aus Turgi, dürfen 3 Stunden Aufwand inkl. Vor- und Nachbereitung nicht übersteigen. Umgekehrt ist immer eine Frage, wie wir Trägergemeinden bedienen können, die in einem Jahr nicht so viele Dossiers stellen. In diesen Pfarreien besteht z. Bsp. die Möglichkeit, vermehrt Projektarbeit zu leisten oder uns für einen Vortrag oder Unterrichtsblock einzuladen.



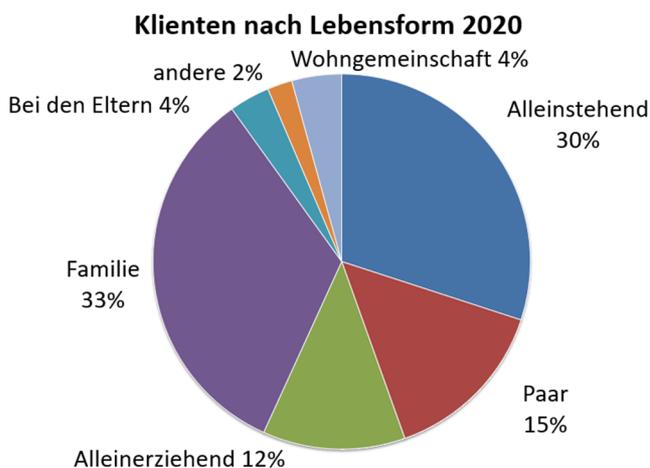
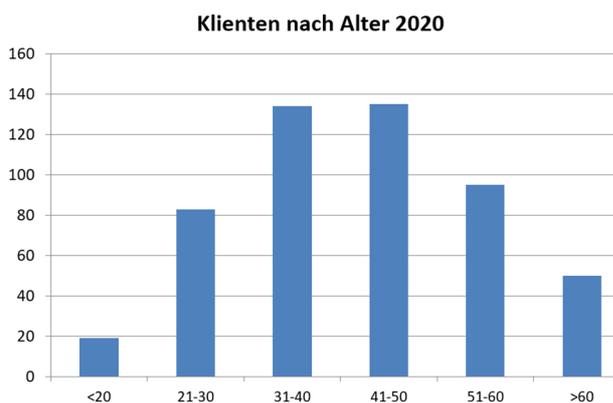
Sowohl die Geschlechterverteilung als auch die Einkommenssituation zeigen sich nahezu unverändert.



Die Problemstellungen haben sich in Richtung Finanzbedarf (neu 28% / Vorjahr 20%) verschoben. Rechtliche Problemstellungen sind immer noch die mit Abstand grösste Gruppe, gingen aber von 48% auf 41% zurück.



Auf grosses Interesse stossen die Diagramme Klienten nach Religion und Nation. Bei der Religionszugehörigkeit sind nur kleine Veränderungen erkennbar. Neu wird ‚Keine Zugehörigkeit‘ ausgewiesen, was auf Anstieg fast 9% der Klientel ausmacht. Erstaundlicherweise sind bei den Nationalitäten kaum Verschiebungen auszumachen. Eritrea wird neu mit 3% ausgewiesen.

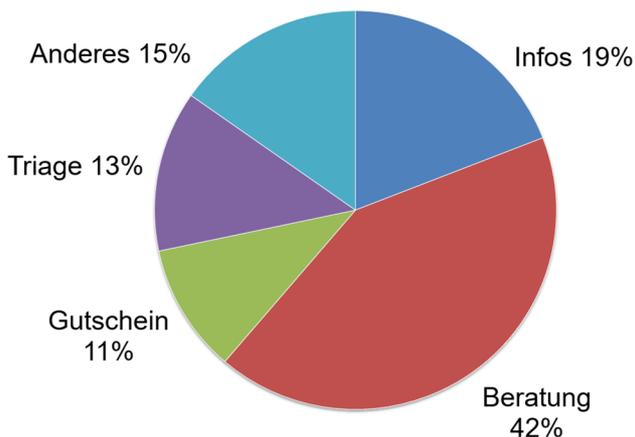


Leicht zugenommen haben Eineltern-familien, sowie (neu ausgewiesen) ‚bei den Eltern‘ und ‚Wohngemeinschaft‘.

Kurzberatungen (734 / Vorjahr 517)

Bei den Treffen und Telefonaten die einen zeitlichen Aufwand von 45 Minuten nicht überschreiten, sprechen wir von Kurzberatungen. Die Zahlen haben im 2020 massiv zugenommen und sind beeindruckend. Hier enthalten sind zusätzlich 170 Corona-Beratungen, die weit mehr Aufwand als eine Stunde verursachen. Alleine eine saubere Vermögensprüfung bedingt im Minimum einen zweimaligen Austausch.

Kurzberatungen nach Unterstützungsart



Infolge der Corona Krise hat die Verteilung von Lebensmittelgutscheinen an Wichtigkeit gewonnen (Anstieg von 3 auf 11%). Ebenso zugenommen haben Beratungen (42% / Vorjahr 37) während Triagen und einfache Informationen und Auskünfte zurückgegangen sind.

Die Verteilung auf die Gemeinden entspricht in etwa dem Vorjahr.

734 Kurzberatungen nach Kirchgemeinden

